

## Reha-Werkstatt: Neue Arbeitsräume bezogen

### Liebe Spenderinnen, liebe Spender,

ganz herzlich danken wir Ihnen allen für die großartige Unterstützung unseres Spendenprojektes „Neue Arbeitsräume für die Reha-Werkstatt Treysa“, um die wir Sie in der vergangenen Ausgabe dieser Zeitschrift gebeten hatten. Bisher erhielten wir von Ihnen hierfür schon rund 50.000 Euro, womit wir viele kleine Dinge für die Ausstattung, für den Umbau und vor allen Dingen für die neue Mensa anschaffen konnten – vielen Dank!

■ „... mehr Platz in der Arbeitsgruppe, neue Tische und Stühle sind im Aufenthaltsraum gut gestellt, viel Licht und Helligkeit ...“

■ „... die neue Werkstatt ist größer – die alte Werkstatt war ziemlich

vorbereitet, hunderte von Kartons gepackt, beschriftet, Maschinen, Schränke, Regale entsprechend gekennzeichnet und Rollcontainer mit Material bestückt. So verlief die Eingewöhnung und Orientierung unproblematischer als gedacht.



Freude und ein auf vielen Gesichtern beobachtbares Staunen über die hellen und großzügigen Räumlichkeiten war bei den Werkstattbeschäftigten zu hören und zu sehen.

Das Thema „Räumliche Enge und Reizüberflutung“ kann nun nach vielen Jahren zu den Akten gelegt

Mit Ihrer Gabe haben Sie geholfen, dass psychisch kranke und seelisch behinderte Menschen entsprechend gefördert werden können und zur Sicherung von Arbeitsplätzen beigetragen.

*klein, neue Toiletten, die Arbeitsgruppe Hauswirtschaft hat viel mehr Platz, die Küche hat jetzt eine Ausgabetheke ...“*



### Einige Werkstattbeschäftigte bestätigen dies mit ihren Eindrücken:

■ „Es gefällt mir ganz gut, größerer Gruppenraum, besserer Standort ...“

■ „Einkaufsmöglichkeiten direkt in der Nähe, es sind Unterstellmöglichkeiten vorhanden, falls es regnet und man auf den Bus wartet ...“

### Betriebsleiterin Heidrun Siebert fasst die Umzugsphase zusammen:

#### ■ Wir haben es geschafft!

Mit Hilfe professioneller Unterstützung zogen wir innerhalb von nur zwei Tagen in die neuen Räumlichkeiten der Ascheröder Straße 31. Die MitarbeiterInnen und Werkstattbeschäftigten hatten alles sehr gut

werden, gehört der Vergangenheit an und wir können hoffnungsvoll in die Zukunft blicken und den betroffenen Menschen mittel- und langfristige, wie bereits berichtet, „lebenswichtige“ Arbeitsplätze sichern.

**Dafür möchten wir uns alle bei Ihnen noch einmal ganz herzlich bedanken!**

Heidrun Siebert ■